

Oryctoblattina oblonga nov. sp.

Der Vorderflügel ist oblong, an der Basis breiter gerundet, als an der Spitze, 15,5 mm lang und in der Mitte 5,2 mm breit. Die *vena mediastina* entspringt an der Basis nahe dem Aussenrande, entfernt sich aber von diesem unter leichter Biegung nach aussen ziemlich schnell bis wenig hinter das erste Viertel der Flügellänge, wo das Randfeld die grösste Breite hat und nähert sich dann wieder, leicht nach aussen convex gekrümmt, dem Rande, in welchen sie bei ca. $\frac{4}{5}$ der Länge einmündet. Diese Ader ist scharf markirt durch eine ziemlich tiefe Furche. Das fast säbelförmige Randfeld wird durch eine feine Längsader, die nach hinten verschwindet, getheilt. Eigentliche Zweige fehlen der Mediastina, werden jedoch im Randfeld durch ausserordentlich zarte, dicht gedrängte Queräderchen ersetzt, die meist schief nach hinten gerichtet sind. Am kräftigsten entwickelt ist die *vena scapularis*, deren Aeste scharf aus der Oberfläche des Flügels hervortreten. An der Basis ist sie mit der Randader vereinigt und trennt sich erst an der breitesten Stelle des Randfeldes von derselben. Kurz nach der Trennung gabelt die Hauptader; der eine Ast ist einfach und endet am Innenrand bei ca. $\frac{3}{4}$ der Länge, der andere gabelt noch vier Mal und sind die nach innen gerichteten Zweige z. Th. ungetheilt, z. Th. wiederholt gabelig gespalten, so dass die Schulterader insgesamt zehn Aeste zum Innen- und Aussenrand und der Flügelspitze entsendet. Zwischen denselben treten, wie bei manchen recenten Blattiden, Reihen länglicher Höckerchen hervor, die der Hauptader zunächst am schärfsten ausgeprägt sind, nach den Rändern zu aber allmählich verschwinden. Feine polygonale Zellen bildende Queräderchen verbinden die einzelnen Zweige der Schulterader und bedecken auch den breiten, lanzettlichen Zwischenraum zwischen dieser und der Randader, sind aber nach der Flügelspitze zu verwischt. Die *vena externomedia* tritt gegen die übrigen Adern ganz zurück, sie bildet nur eine feine, unverzweigte Linie, die über der Mitte der hinteren Flügelhälfte in den Innenrand einmündet. Die lange schmale *area externomedia* ist ähnlich wie das Schulterfeld mit einem Netzwerk grösserer, ungleichmässiger polygonaler Zellen bedeckt. Die nur an der Basis leicht gekrümmte *vena internomedia* läuft fast gerade zum Innenrande und fehlen auch dieser eigentliche Aeste. An Stelle derselben ist das innere Mittelfeld längs der begrenzenden Ader mit einem aus feinen polygonalen Zellen bestehenden Geäder bedeckt, das sich nach dem Rande zu in zarte Parallelnerven auflöst, deren man etwa 15 zählen kann. Auch die nach hinten scharf zugespitzte *area analis* ist ohne Adern und hier dasselbe feine polygonale Netzwerk, das sich nach dem Innenrande des Flügels in sehr zahlreiche Parallelnerven auflöst, wie im Internomedianfelde ausgeprägt.

Unsere Art weicht schon in der Form des Flügels von der Wettiner wesentlich ab, da diese an der Basis und Spitze viel breiter ist. Die Anordnung der Hauptadern aber ist im Wesentlichen dieselbe, doch muss hier auf eine Verschiedenheit in der Auffassung der Begrenzung des Randfeldes aufmerksam gemacht werden. Scudder betrachtet die von Germar als Randader aufgefasste Ader als zur *vena scapularis* gehörig, dagegen die feine Längsader, welche nach Letzterem dessen Randfeld theilt, als eigentliche Randader. Die Germar'sche Ansicht scheint mir die richtigere aus folgendem Grunde zu sein: Auch das Weissiger Exemplar zeigt im Randfelde (nach Germar) eine feine Längsader, die